

Station 11 • Sudhaus, Zöllnertorstraße 5

Christiane Hamacher: Alles Gold, was glänzt.

Können Sie sich an Ihre letzte Begegnung mit Nacktschnecken, Kellerasseln oder gar Ratten erinnern? Igitt wie ekelig, schleimig, lästig, unappetitlich, hässlich...

Christiane Hamacher gehört wohl zu den wenigen Menschen, die die Schönheit von Ungeziefer sehen. Sie rückt die unbeliebten Tiere mit ihrer Malerei in einen neuen Würdezusammenhang und kommt geradezu ins Schwärmen, wenn sie von der Oberflächenstruktur der Nacktschnecken erzählt.

Diese bannt sie in naturalistischer Manier auf Goldgrund oder formt sie aus feinstem Porzellan. Ein Kontrast, der größer kaum sein könnte. Hamacher präsentiert die Tiere meist einzeln auf kleinformatigen, vergoldeten Holztafeln – gewissermaßen auf dem „goldenen Tablett“. Verändert sich unser Blick durch das wertvolle Material? Nehme ich plötzlich die Schnecke anders wahr? Verliert sich der Ekel?

Der Goldgrund als verbindendes Gestaltungselement weckt automatisch Assoziationen zur Ikonenmalerei. Gold steht da für Unendlichkeit, für das Himmlische. Heilige werden durch Gold erhöht, Motive sind streng vorgegeben und werden immer wieder kopiert. Hamacher übernimmt diese Idee: Die Tiere repräsentieren ihre Gattung in alle Unendlichkeit und die Künstlerin verwendet sie als immer wiederkehrende Kopiervorlage.

Mit Rainer Maria Rilke ist sie fest vom Wert und der Schönheit der Tiere überzeugt: *„Es geht eine große und ewige Schönheit durch die ganze Welt, und diese ist gerecht über den kleinen und großen Dingen verstreut.“*

Kerstin Bienert



Unter diesem QR Code finden Sie Abbildungen aller nicht barrierefrei zugänglichen Stationen.